
„Inklusion konkret“-Newsletter November 2014



WAS BEWEGT SICH IM PROJEKT „INKLUSION KONKRET“?

- Der November war ein arbeitsreicher Monat. Mit unserem Projekt „Perspektivwechsel“ haben wir in der Anne-Frank-Grundschule in Berlin-Moabit gearbeitet – und zwar an den Themen: Blindheit, Gebärdensprache und „Was ist eine gute Hilfe?“ Wir danken den Kindern und Jugendlichen für ihr Interesse und den Lehrerinnen, Erzieherinnen und Erziehern sowie der Schulhelferin für die gute Kooperation!
- Eine weitere Zusammenarbeit gab es zusammen mit unseren Kooperationspartnern der Creative Accessibility Tours am Barnim-Gymnasium in Berlin-Hohenschönhausen. Auch hier hatten die Kinder und Jugendlichen viel Spaß am Ausprobieren neuer Perspektiven – wie man hier sieht:



- Der zweite Arbeitsschwerpunkt war die „Woche der Inklusion“ der Volkshochschule in Berlin-Mitte, an der wir uns beteiligten. Dass auch Bildungseinrichtungen nach der Schule für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind und Angebote erweitern oder anpassen, ist uns besonders wichtig und trägt nicht nur zur Inklusion im Kiez und in den Köpfen, sondern auch zur persönlichen Entfaltung aller Menschen. Herzlichen Dank an die Behindertenbeauftragte des Bezirks Berlin-Mitte, Frau Knuth, und an Frau Bartels, die die Woche der Inklusion von der VHS, die maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung der Woche beteiligt war! Zu den Fotos der Woche geht es hier entlang. Und [hier](#) wird erklärt, warum bei Assistenzhunden die Leckerlis Sushi heißen ;)



ABBILDUNG 1 - "SUSHI"- ÜBERGABE

- Und: Inklusion konkret schmiedet gemeinsam mit dem Dachverband VsKA Pläne – eine Zusammenarbeit mit dem BZSL e. V. - ein [Projekt](#) zur Arbeit mit Flüchtlingen mit Behinderung.
- Letzter Punkt: Bitte merken Sie sich schon mal den **25. März 2015** zwischen 17 und 19 Uhr vor! Dann werden wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern von GETEQ nueva unsere frisch evaluierten Nachbarschaftshäuser und deren inklusive Arbeit vorstellen.

WAS BEWEGT SICH IN DEN BERLINER STADTTTEILEN, STADTTTEILZENTREN UND NACHBARSCHAFTSHÄUSERN IN RICHTUNG INKLUSION?

- Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße hat mit seiner Qualifizierungsreihe „Brücken bauen für mehr Teilhabe und Inklusion“ begonnen und Ulrike hat den Baustein [„Selbstreflexion und Selbstbestimmung“](#) übernommen. Wer den Dokumentarfilm-

„Klassiker“ „Aufstand der Betreuten“ über die Anfänge der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung noch nicht gesehen hat – hier kann man das nachholen. (Und dort ist auch zu sehen, dass es in den USA schon vor 30 Jahren Busse gab, deren Eingangsstufen sich in Hublifte umwandeln konnten und umgekehrt.)

- Das Stadtteilzentrum Pankow hatte – gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - Besuch von einer österreichischen Delegation der dortigen Diakonie. Thema war, wie Einrichtungen der Behindertenhilfe und Nachbarschaftseinrichtungen aufeinander zugehen können. Unsere Projektpartnerin aus der AG „Stadtteilzentrum inklusiv“, [Andrea Kuhn](#), hat den Betreibern von Wohneinrichtungen für behinderte Menschen ihre Sicht auf den jetzigen Stand der Inklusion dargestellt – und das war ganz großes Kino! Wir denken, Inklusion fängt damit an, solche Besprechungen und Dienstreisen gemeinsam mit Menschen mit Behinderung zu gestalten. Denn zur Inklusion gehören genau solche Rollenwechsel.

WAS BEWEGT SICH BUNDESWEIT IN RICHTUNG INKLUSION?

- Die Bundesfreiwilligenagentur hat ein Projekt gestartet: [„Sensibilisieren, Qualifizieren und Begleiten – Freiwilligenagenturen als inklusive Anlauf- und Netzwerkstellen für Engagement weiterentwickeln“](#) und wir beteiligen uns innerhalb der Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung eines Curriculums zur Sensibilisierung der Freiwilligenagenturen. Eine andere Teilnehmerin kommt aus Halle, die [Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis](#), die für ihre inklusiven Angebote auch bereits einen Mitmenschpreis gewonnen hat. Zurecht.

INKLUSION2025

Der Zukunftskongress der Aktion Mensch



2. – 3.12.2014 | Berlin

- Und schließlich waren wir beim Zukunftskongress „INKLUSION2025“ der Aktion Mensch dabei. Ulrike hat sich in ihrem Workshop mit der Frage „Gewinner oder Verlierer am Arbeitsmarkt?“ befasst und damit, wie der Arbeitsmarkt inklusiver werden kann. Ihre Eindrücke vom gesamten Kongress sind in unserem [Blog](#) nachzulesen. Eine Frage war zum Beispiel, ob eine Gesellschaft überhaupt Inklusion leben kann, wenn Eingliederungshilfen für behinderte Menschen outgesourcet (schreibt man das so?), also an freie Anbieter am Markt ausgelagert werden? Oder ob die Ausgleichsabgabe nach § 77 SGB IX überhaupt das richtige Mittel für mehr

Inklusion am Arbeitsmarkt ist?

- Hinweisen möchten wir auch noch auf das [Inklusionsbarometer Arbeit](#), das die Aktion Mensch aufgelegt hat.
- Und hier noch ein Hinweis auf ein studentisches Filmprojekt der Katholischen Hochschule für Sozialwesen: [„DIE ZEIT IST REIF – Für eine selbstbestimmte Sexualität im Alter“](#) – ein wertschätzender Dokumentarfilm mit interessanten Interviewpartnern und –partnerinnen. Unbedingt sehenswert!

Vermissen Sie Ihr Projekt zur Inklusion im Stadtteil? Setzen Sie uns in Kenntnis und wir nehmen Ihr Inklusions-Projekt gern im nächsten Newsletter auf. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht an

eimertenbrink@sozkult.de

pohl@sozkult.de